

B a r m e n
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Bremerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997

materialien ult. Vor der Niederlage Brangels war die Sozialregierung geneigt, diesen Wünschen teilweise zu entsprechen. Nachdem sich jedoch die außerpolitische Lage zugunsten bedeutend gebessert hat, ist darin ein Wandel ausgetauscht. Nunmehr macht geltend, daß ihm die nötigen Transportmittel nicht zur Verfügung stehen. Die zerstörte wirtschaftliche Lage Bolens trage nicht wenig dazu bei, die Linnageldzeit der Kassen zu verlängern. Im Laufe der letzten Verhandlungen hat der größte Teil der Polen auf die Aufstellung weiterer Diskussionen in dieser Richtung bereits eingesehen. Ein Teil der polnischen Delegation besteht jedoch noch auf den alten Forderungen. Das Bestreben der Sozialpolitikern geht dahin, auch diesen Teil der Polen zum Rückgeben zu veranlassen. So lange dieses Ziel nicht erreicht ist, so besapfen die Delegierten Sozialismus, werden die Verhandlungen andauern.

Zom

Kontrollinspektor F. Luatmann, Oldenburg i. O.

Nicht nur in breiten Volkstreifen, sondern auch in den Reihen der Angestellten herrscht über das Wesen der Altersrente (Ausgegalt nach Vollendung des 65. Lebensjahres) in der Angestelltenversicherung meistens eine ganz falsche Auffassung. Durchweg ist man der Meinung, daß diese Rentenan, ebenso wie in der Arbeiterversicherung, nach Erfüllung der gesetzlichen Beiträge und Zurücklegung des 65. Lebensjahres so ohne weiteres zur Auszahlung komme. Dem ist aber keineswegs so. Zwischen diesen beiden Bezügen besteht ein gewaltiger Unterschied.

Die Altersrente in der Arbeiter-(Zinvalkten-) Versicherung wird gewährt, wenn der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat und die Wartezeit — für die überwiegende Zahl aller Versicherten 1200 Beitragswochen — erfüllt ist. Einzelne ist es dabei, ob der Versicherte in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt ist, ob er sich für Lohn oder Gehalt betätigt, ob er Einkünfte aus gewinnbringender Beschäftigung hat oder nicht. Ein Außen der Altersrente tritt nur in Ausnahmefällen ein; ist die Wartezeit zurückgelegt und das vorgeschriebene Alter erreicht, so wird die Rente gezahlt.

Von andern liegt die Sache bei der Angestelltenversicherung. Das Altersruhegehalt wird zwar nach Leistung von 120 Monatsbeiträgen und Erreichung des 65. Lebensjahres auf Antrag festgelegt, es kommt aber nur in den seltensten Fällen zur Auszahlung. Die Rente ruht nämlich, wenn der Versicherte mit einigen Renten aus der Arbeiterversicherung — Unfall- und Invalidenrenten — oder mit dem Einkommen an Gehalt, Lohn oder aus gewinnbringender Beschäftigung ein höheres Einkommen erzielt, als der Durchschnitt der höchsten 60 Monatbeiträge ausmacht, oder wenn die Renten mit dem sonstigen Arbeitseinkommen diesen Betrag ergeben. Die Bedingungen für den Bezug des Altersruhegehalts in der Angestelltenversicherung sind also ganz wesentlich ungünstiger, als für den der Altersrente in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Gegenwärtig tritt das noch nicht recht in der Erscheinung, weil häufig nur eine verschwindend kleine Zahl von Angestellten die Voraussetzungen erfüllt hat. Wenn aber mit Ablauf des Jahres 1922 — dann ist das Gesetz zehn Jahre in Kraft und die Voraussetzungen für 120 Beitragsmonate nach normaler Weise erfüllt sind — viele Versicherte die Vorbedingungen für diese Rente erfüllt haben, wird die Enttäuschung in diesen Kreisen groß sein. Es kann gar nicht zweifelhaft sein, daß die Rente für die weitest- und größte Zahl der an sich Empfangsberechtigten nicht zur Auszahlung kommen wird, weil sie ein höheres Einkommen aus den vorgeordneten Quellen haben, als für den Bezug zutäufig ist.

Die Verhältnisse zwischen den Arbeitern und Angestellten sind grundverschieden. Während der Arbeiter in der Regel im fortgeschrittenen Lebensalter infolge seiner geringeren Leistungsfähigkeit einen niederen Arbeitsverdienst hat, als in jüngeren Jahren, ist bei den Angestellten fast immer das Gegentheil der Fall. Erstmals ist die Zahl der Angestellten im Vergleich zu den Arbeitern nur klein und zum anderen sind die Angestellten durchweg lange Jahre in dem gleichen Betriebe tätig und nehmen Betraumstellungen ein. Weiter weisen an die körperliche Leistungsfähigkeit längst nicht die Anforderungen gestellt, wie an die der Masse der Arbeiter. Es ist klar, daß die Betriebsinhaber Behörden usw. sich die reiche Erfahrung der Angestellten möglichst lange zu erhalten suchen. Bei Berücksichtigung dieser Sachlage ist es auch für den Fernstehenden ohne weiteres klar, daß das Ruhegehalt infolge Alters längst nicht die Bedeutung hat, die die Angestellten ihm beimessen. Ohne allen Zweifel kommen nur wenig Angestellte in dem Genuß dieses Bezuges; derselbe kommt erst zur Geltung, wenn die Arbeitsfähigkeit so beträchtlich nachgelassen hat, daß die Tätigkeit aufgegeben werden muß. In solchen Fällen wird aber auch das Ruhegehalt wegen Invalidität zur Auszahlung kommen.

GA. Berlin, 21. Jan. (Sta. Drach.)
 Am Regierungssitz: Nach-
 Präsident Sachse eröffnete die Sitzung um 11
 Minuten. Er stellte fest, daß allgemein der Wunsch
 ist, eine Revision der Geschäftsordnung
 vorzunehmen. Er läßt vor, den Geschäftsordnungs-
 Ausschuss mit dieser Aufgabe zu betrauen. Das Haus
 damit einverstanden.

Es wurden also ein 26 kleine Kreislagen und größere Interessengruppen. Auf eine Anfrage eines unabhängigen der teilte den Regierungsverwalter ausführlich mit, was an Sperrmark-Prämien von Frankreich und Belgien eingegangen ist. Nach dem Beispiel noch keine Goldmarkprämie erzielt. Die eingeleiteten Summen sind nicht nur vollständig für die bessere Lebensmittelversorgung der Bergarbeiter ausbezahlt worden, sondern darüber hinaus hat die Regierung allein 1937 Millionen Mark für die Verbesserung der Lebenshaltung durch billige Getreide und Getreidemehl verwendet. Die vom Staat gestiftete Goldmarkprämie ist durch die Ausgaben für die Bergarbeiter bei weitem überschritten. Die Verwendung der Prämie erfolgt unter Kontrolle von Arbeitseinschreitern und Arbeitsbeschreitern unter Mitbestimmung des Regierungsverwalters.

Zu einer Anfrage der Deutschnationalen wurde ebenfalls besonderer Augenmerk auf das Mittelständischen Handelsbevollmächtigten

WTB Paris, 21. Jan. (Trahtb.) In der gestrigen Kammeritzung waren 450 Abgeordnete anwesend. Die Rede Briand's wurde von dem überstimmten Beifall unterbrochen und schließlich an allen Enden, mit Ausnahme der äußersten Linken und Rechten, mit großem Beifall aufgenommen. Briet verlas darauf die eingegangenen Interpellationen und fragte die Regierung, ob sie sie beantworten wolle. Briand erklärte, daß die Regierung bereit sei, alle Interpellationen zu be sprechen. Er glaube aber, daß es recht vernünftiger sei, zunächst die Besprechung über die Interpellation betreffend die allgemeine Politik vorzunehmen, an die sich diejenigen anschließen könnten, die einen besonderen Gegenstand betreffen. Mörker's Redner ergriß der Abgeordnete Debré's Wort, der sich bei der allgemeinen in der Kammer herrschenden Unruhe nur schwer verständig machen konnte. Er sprach zunächst Briet Ankenennung aus für seine Bemühungen für die Bildung eines Ministeriums der nationalen Einheit. Er entwickelte ein Programm der äußeren und inneren Politik, wie es der gesunde Menschenverstand von den Franzosen erfordert. Besonders betonte er die Notwendigkeit der Ausführung des Versailler Vertrages durch Deutschland, in der Frage der Wiedergutmachung seine Schuld zu bezahlen, wozu es sich verpflichtet habe.

Im Senat wurde besonders die Stelle des
Rede Briand's mit Beifall begrüßt, die von der
Durchführung des Vertrages so
Verfallens und der Haltung gegen
über dem Sozialismus aus handelt. Der
Senat zeigte an verschiedenen Stellen Juria
haltung. Der Präsident verlas darauf eine
gegangene Interaktionen, deren Beratung
tag wurde. Die nächste Sitzung des Senats findet
Dienstag statt.

ITA Paris, 21. Jan. (Drahtb.) Zu dem
 Antwortte Briand auf die verschiede-
 nen Interpellationen. Er führte ab-
 und wie in der Regierungserklärung aus: Er werde
 niemals zugeben, daß Deutschland, welches das
 Krieg begonnen habe, zunächst seinen Wiederaufbau
 ausführen könne. Die Zeit sei gekommen, daß
 Frankreich die Früchte seines Sieges ernten könne.
 Es sei gesagt worden, Frankreich hätte seine
 Forderungen noch nicht bekanntgegeben, weil es
 imperialistische Absichten habe. Er rufe daher den
 ganzen Welt zu, das sei unrichtig. Deutschland
 habe ungeheure Mittel, um seinen Wiederaufbau
 zu betreiben und das sei gut. Briand wiederholte
 den Satz nochmals mit Betonung. Er führte weiter
 aus: Der Versailler Vertrag enthält keine Punkte,
 die Anlaß zu Klagen geben. Frankreich
 könne auch die Aussicht über Deutsch-
 lands Subjet übernehmen. Wenn auch
 der alte Staatshaushalt nicht mehr da sei, so seien
 viele Deutsche reich geworden, und man
 müsse sorgen, daß diese ihre Beträge zahlen. Auf
 einen Einwand von der rechten Seite: „Macht
 Recht!“ erwiderte er, die französische Regierung
 würde eher alle gültigen Mittel versuchen, ehe sie
 zur Gewalt schreite.

GA. Paris, 21. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Kammer hat heute am Schluß der Sitzung um 7½ Uhr dem Ministerpräsidenten Briand das Vertrauen mit 475 gegen 68 Stimmen ausgesprochen.

Polens kritische Lage.
GA Königsberg, 21. Jan. (Eig. Drahtb.)
Es werden alarmierende Nachrichten verbreitet, daß in Polen infolge der sich ständig zuschärfenden innerpolitischen Lage die radikalsten Strömungen immer mehr zunehmen. Die Arbeiternverbände und ein Teil der Beamtenschaft haben der Regierung ein Ultimatum überreicht, in dem die Drohung mit dem Generalfreistell ausgesprochen wird.

[illegible]

BB Berlin, 21. Jan. (Drahtb.) Wie die „Nationalzeitung“ hört, hat die polnische Regierung auch die polnische Grenze gegen Ostpreußen gesperrt. Auch in diesem Falle hat es den Anschein, daß die Grenzsperrung erfolgte, um Truppenbewegungen in der Nähe Ostpreußens zu verschleiern.

WTB. Katowitz, 21. Jan. (Drahtb.) Am Mittwoch wurde bei einem Mitgliede des polnischen Pfeibstjatschusses von der Abkommungs-polizei ein Waffenlager entdeckt. Es wurden 164 Gewehre und mehrere Risten Munition beschlagnahmt.

Bientlich überraschend ist in den letzten Tagen der Auffstieg der deutschen Mark vor sich gegangen, ohne daß darüber völlige Klarheit herrschte, auf welche Umstände diese Tatsache zurückzuführen sei. Daß in erster Linie dabei Amerika wieder einmal seine Hände im Spiel hatte, lag auf der Hand; denn es ist ja nicht das erste Mal, daß sich dieses Spiel mit der Besserung unserer Baluta vollzieht. Ähnliches haben wir bereits im Frühjahr des vergangenen Jahres erlebt. Die jetzige Steigerung unserer Mark ist mehr oder weniger eine automatische Wirkung der Herabsetzung des Dollarkurses, die von Newyork aus zu dem Zwecke eingeleitet wurde, um die Baluten der europäischen Länder zu heben und diese für die Aufnahmen amerikanischer Waren, in denen die Vereinigten Staaten zu erstehen drohen, fruchtbarer zu machen. Von vornherein war aber anzunehmen, daß die Besserung unserer Baluta sich nicht in dem raschen Tempo fortsetzen würde, in dem die Bewegung begonnen hatte. Denn schließlich sprach auf ameri- kanischer Seite doch auch eine Reihe spekulativer Gründe für die letzten Markstöße mit, da man jenseits des Ozeans mit Rücksicht auf die dort bevorstehende Wiederherstellung der normalen Beziehungen mit Deutschland und auf die alsdann zu gewöhnliche Kreditbilanz an Europa an eine Besserung der Mark dachte.

Woin auch Amerika wäre nicht in der Lage, aus eigener Kraft einen erhöhten Markkurs aufrecht zu erhalten, wenn es nicht gelingt, die lange Reihe der anderen Momente aus der Welt zu schaffen, die bisher den Markkurs unter Druck gehalten haben. Dazu gehören vor allem Dingen die passiv Handels- und Zahlungsbilanz, unsere rettungslos verschärfte Finanzwirtschaft, die erschwerende anderwärtige Inflation, und vor allem der Verfall der Friedensverträge, an dessen Auswirkung von vornherein alle Bemühungen für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands scheitern müssen.

Nun hat sich das neue französische Kabinett durch sein Mitglied Louchet, der ausfallend scharfe Töne gegen Deutschland anschlug, auch im Ausland sehr ungünstig eingeprägt, und sehr energisch trat auch Rian auf, wobei man allerdings bedächtig sein muß, daß er den Chauvinisten nicht sofort eine Handhabe zur Opposition bieten dürfte. Jedemfalls wird man sich im Zusammenhang mit dem kommenden Pariser Verhandlungen darauf gefaßt machen können, daß die Amerikaner ihre Spezialitäten Marktläufe wieder einstellen und damit unsere Saluta einem neuen Druck nach unten aussetzen. Denn man darf nicht vergessen, daß die Amerikaner nicht etwa gerüstet sind, Deutschland um seiner selbst willen zu Hilfe zu kommen, sondern daß die von Newhori ausgehenden Markmanöver nur dazu dienen sollen, den Abbruch von gewinnbringenden Geschäften mit Deutschland zu ermöglichen. Bringen die neuen Pariser Verhandlungen nur unerwünschte, drückende Resultate für Deutschland, so eiferte auch für Amerika das Interesse an der Herstellung regerer wirtschaftlicher Beziehungen. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß sich die amerikanische Finanzwelt an der deutschen Industrie auf dem Wege bedeutender Aktienemissionen in weitgehendem Maße mit der deutschen Wirtschaft verknüpft hat, und die Hoffnung ist darum noch nicht vollständig geschwunden, daß die amerikanische Geschäftswelt im eigenen Interesse ihre Beträge gegen eine Unterbrechung der Friedensvertragsbestimmungen einlegen wird.

Die Besserung unserer Volkswirtschaft ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen für Deutschland selbst ein zweifelsfreies Schicksal. Denn sie bedeutet schwere, verlustreiche Erschütterungen für die deutsche Wirtschaft. Die schwandende Mark, die heute haust und morgen fällt, ist für Deutschlands Wirtschaft der schlimmste Feind. Denn sie macht jede Rationalisierung der Geschäftswelt unmöglich und stellt die deutsche Wirtschaft vor Aufgaben, die sie in ihrer gegenwärtigen hilflosen Lage zu lösen nicht imstande ist.

GA Rönigsberg, 21. Jan. (Eig. Drahtb.)
Es werden alarmierende Nachrichten verbreitet,
daß in Polen infolge der sich ständig aufbühenden
innerpolitischen Lage die radi-
kalen Strömungen immer mehr zune-
hmen. Die Arbeitnehmerverbände und ein Teil der
Bauernschaft haben der Regierung ein Ultimatum
überreicht, in dem die Drohung mit dem
Generalfreil ausgesprochen wird.

[illegible]

verbündeten Sachverständigen vertreten die Ansicht, daß die Deckstellung der Gesamtsumme so rasch als möglich erfolgen sollte, da die Ausgabe einer von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme angesichts der gegenwärtigen finanziellen Deutschlands nicht erreicht werden kann. Die Sachverständigen beschränken sich auf die Angabe, daß die von Deutschland zu zahlende Summe nicht den im Projekt von Boulogne genannten Fünften entsprechen müsse. Die folgenden des Problemum von Jahreszahlungen vor, das nach dem „Temps“ zunächst von einem Engländer angeregt worden war. Dieses Magazine bietet den Gläubigern den Vorteil, daß sie etwas erhalten, und dem deutschen Schatzkammer sei es die Möglichkeit, für die nächsten Jahre bestimmte Zahlen in sein Budget einzufügen und dadurch die Santerung seiner Finanzen zu erleichtern.

Nach dem Bericht brauchen die deutschen Jahresleistungen nicht alle 5 gleich zu sein. Sie können zunächst unter der Durchschnittssumme von 10 Milliarden gebracht, um allmählich zu steigen und den Durchschnittsbetrag schließlich zu überschreiten. Der „Temps“ bezeichnet es ferner als Pflicht der Franzosen, die Aufmerksamkeiten der Regierungen auf die Frage hinzuwenden, wie man Ordnung in den deutschen Finanzen schaffen könne. Er betont zum Schluß, daß die Mobilisierung der deutschen Schuld durch ausländische Anleihen das sicherste Mittel wäre, das Wiederherstellungsproblem in die Schlupfphase des Friedens einzuführen. Ein Teil der Bestimmungen, denen Deutschland seine Zustimmung zu der Kommitation der 5 Jahresleistungen abhängig gemacht hat, wird in dem Bericht der Sachverständigen nach dem „Echo de Paris“ als unannehmbar bezeichnet, zum Beispiel die Verschmäuerung der Volksabstimmung in Oberösterreich, die Verragung der Parafablungen, die Herabsetzung der deutschen Kehlentlieferungen und die Freigabe des deutschen Eigentums im Auslande. Dagegen treten die Sachverständigen dafür ein, daß Deutschland gewisse Zugeständnisse gemacht werden. U. a. soll Frankreich gleich England, Italien und Belgien auf etwaige Beschlagnahme von deutschem Privatvermögen auf Grund des Paragraphen 10 der Anlage 2 zum Teil 8 des Versailler Vertrages verzichten.

WTB. Paris, 21. Jan. (Draht). Savas
breitet eine Reutermeldung vom 20. Januar,
nach in englischen zufrühigen Kreisen die Zei-
gung, daß Deutschland gegen den Vor-
schlag der Alliierten auf Leistung
von 5 Jahreszahlungen auf das Wieder-
erhebungsonto Einwendungen erhoben habe,
in nicht den Absichten der deutschen Regierung
entsprechend betrachtet wird. Vielmehr lagen An-
sichten vor, daß die deutsche Regierung
in volle Menschheit gäbe über die No-
wendigkeit, diesen Vorschlag der all-
iierten Regierungen anzunehmen.

BB Berlin, 21. Jan. (Draht.) Wie man
hört, hat die deutsche Regierung die
sich. General Koller eine Den-
drift zu überreichen, in der größtmög-
lichsten wird, daß Deutschland seinen Verhält-
nissen aus dem Spaabkommen so gut wie restlos
abgetreten ist, fallen gelassen, da durch
unzureichenden Notenwechsel eine Klärung der
erschienenen schwachen Fragen erfolgt ist.
General Koller reist, nach den bisher getroffenen
Dispositionen zu schließen, morgen nach Paris,
um an der alliierten Ministerkonferenz, die am
1. d. Mts. in Paris beginnt, teilzunehmen.

Der „Reiter-Pariser“ veröffentlicht den Inhalt der deutschen Antwort auf die 41 Fragen, die von den Sachverständigen der Alliierten der deutschen Regierung vorgelegt wurden. Die deutsche Antwort auf die 41 Fragen wird von den Pariser Blättern als ungenügend und für ernsthaftes Misstrauen nicht in Betracht kommend bezeichnet.

WIB. Paris, 21. Jan. (Draht.) Zur Er-
klärung des deutschen Botschafters Briand gegen-
über dem „Petit Journal“: Deutschland verlangt
keine neuen Zugeständnisse. Nur eine dieser
Forderungen könnte überhaupt in Betracht gezo-
gen werden. Die Verminderung der
Rüstungsarmee. Aber die anderen
wären eine Revision des Friedens-
vertrages dar, und zwar zugunsten Deutsch-
lands. Die Regierung habe deutlich erklärt, daß
eine französische Regierung nicht zu dem letzten
Mittel greife, sondern Deutschland überzeugen
soll, statt zu zwingen. Wenn aber Deutschland
diesem Veruche Schwierigkeiten mache, werde die
Regierung sich von neuem mit der Art ihrer An-
wendung befassen müssen.

Die internationale Hilfsaktion.
 EZ Frankfurt, 21. Jan. (Drath.) Die „Presse“ berichtet aus Genf: Wie dem „Lyoner“ zufolge aus Paris gemeldet wird, haben sich die englische und die englische Regierung neuerdings im geringen, der am Montag in Paris stattfindenden Ententeconferenz eine internationale Hilfsaktion zugunsten Deutschlands vorzuschlagen. Die Durchführung des

[illegible]

werf m. Sub.	16 000.—
.....	24 000.—

Handels - Nachrichten.

Warenmärkte

London, 20. Januar. (Drachbericht.)			
Aufder	70 1/2 70 1/4	Plat	23 1/2 23 1/4
Elektrolyt	29 81	Quecksilber	—
Stinn	187 1/2 191 1/4	Silber	—
Stint	35 2 1/2		

angebote

auf Knabengarderoben für
 unsern mechan. Betrieb gesucht.
Wolf & Bamberger, Elberfeld.
 Hofans Nr. 67.

Gesuchte Maschinen- u. Handwerkerinnen
 für Plusen und Rod-Konfektion in und außer dem
 Hause zum sofortigen Eintritt gesucht.
Jacobs, Elberfeld, Brannenwerth Nr. 11.



Regen-Mäntel

aus Gummi 395⁰⁰
 450.00, 575.00, 650.00, 750.00, 875.00, 950.00

aus Loden 225⁰⁰
 275.00, 325.00, 395.00, 450.00, 525.00, 650.00

aus imprägn. Stoff . . . 350⁰⁰
 395.00, 450.00, 575.00, 675.00, 790.00, 850.00

Unsere Regen-Mäntel
 sind nach einem besonderen Verfahren
 imprägniert und wasserdicht gemacht.

Fritzsche

Elberfeld, Wall 32 — Fernspr. 303 und 5008.

Wir beehren uns, unserer verehrten Kund-
 schaft mitzuteilen, daß wir ab heute der Firma
Hans Kaiser & Co.
 m. b. H.,
 Düsseldorf, Glockenstraße 16,
 die
Generalvertretung
 übertragen haben.
 Hofweinkellereien
Matheus Schmidt & Co.,
 Trier und Bingen.

Doms
Kautabak
 in bekannter
Friedens-
qualität
 überall erhältlich

Zur echt wenn in jeder Rolle ein Zettel
Joseph Doms Ratibor
 enthalten ist!

Engros-Verkauf:
Paul Jasserstedt, Elberfeld.
Walter Jung, Barmen,



Revisionen
Verwaltungen
Steuersachen
 Düsseldorf Treuhand-Gesellschaft
Aitenburg & Tows
 Geschäftsstelle für das Wuppertal: Barmen, Markthaus, Telefon 2571. Telegr. Barmen.

Steuer- und Bilanzfragen

Steuer-Vertretungen
 Fabrik-Organisationen
 Revisionen, Liquidationen
 Finanzierungen

MERKUR Treuhand-, Revisions- u. Steuer-
 Beratungs - Aktien - Gesellschaft.
 Elberfeld, Merkurhaus, Berlinerstr. 19
 Fernsprecher 4874, 5872.

Billige Zigarren

Zur Einführung meiner rein überseeischen Fabrikate empfehle ich
 folgendes kleines Probensortiment:

100 Zigarren Kleinverkauf 70 Pfennig zu Mark	55.-	einschließlich Banderole
100 Zigarren	80	62.-
100 Zigarren	90	64.-
100 Zigarren	100	72.-
50 Zigarren	120	45.-
50 Zigarren	150	55.-

Zusammen 500 Zigarren im Verkaufswert von Mk. 475.00 für Mk. 355.00

Die Zigarren sind garantiert rein überseeisch, von tadellosem Brand,
 hervorragendem Geschmack, in Kisten verpackt.

Fritz Egly, Zigarren-Fabrik, Gießen
 gegründet im Jahre 1889.

Bei der Händlerkundschaft gut eingeführte Vertreter werden noch angenommen.

Wieder
 der Glühbirne, Korb,
 Bettmatten.

Bezeichnung sofort.
 Alter und Größe
 geben. Auskunft kostenlos.
 Barmen, Marktstr. 2.
 Gedruckt in der
 4874

10 Prozent Extra-Rabatt, trotz meiner billigen Preise!

Einige Beispiele:
 la Mako-Kinderstrümpfe, sehr starke Qualität, Größe 1 . . . Mk. 6.00
 Jede weitere Größe Mk. 1.20 Aufschlag
 Kinderstrümpfe, Wolle, Größe 4-7, Restposten, jede Größe Mk. 10.50
 la Kinderstrümpfe, la reine Wolle garantiert, Größe 3 . . . Mk. 15.00
 Jede weitere Größe Mk. 1.20 Aufschlag.
 la Herren-Socken, reine Wolle Mk. 14.00
 la Herren-Socken, Wolle Mk. 10.50

10% Rabatt Nur um mein Winterlager zu räumen, bewillige ohne Rücksicht auf den Einkauf **10% Rabatt**
 auf diese enorm billigen Preise

BERNHARD HERZ - BARMEN
 reform. Kirchstr. 14.

Kleine Spesen. Billigste Preise.
Damen- u. Herrenstoffe
 in nur reinwollenen Quali-
 täten zu den bekannt billigen
 Preisen.
 — Streng reelle Bedienung. —
 A. Karwin vorm.
 Ottensche Wollenweberei
 Elberfeld, Poststraße,
 gegenüber Café Turmhof.

Bergische Möbel-Halle
 in Elberfeld, gestrichen,
 empfiehlt
 L. W. W. 2. Stock 22. Ecke Markt- u. Poststr.

Es empfiehlt zur Winter-Einfütterung:
la Heijtorf — la Brennholz
 auf Ofenlänge geschnitten und gepoltert.
 Friedrich Heijtorf, Elberfeld, Breitenstraße Nr. 52
 Tel. 416 u. 417.

Pelz-Inventur-
Ausverkauf
 Um gründlich zu räumen,
 setze ich die Preise
 ganz bedeutend herab.
Erich Leierl,
 Kürschner,
 Elberfeld, Grünstraße 18.

Brennholz!
 Ca. 50 Ladungen Buchen und Eichen gemittelt
 auf Ofenlänge geschnitten, 270 Scheiter 11.50
 ab Station Eilertsdorf u. Wuppertal. 1278
 W. H. Driller, Dörnhagen b. Baderborn, Tel. 159.

Stets Gelegenheits-
Käufe am Lager
in Brillanten, Uhren u. Goldwaren!
 Große Auswahl in selten schönen
 Brillanten u. Brillantkollern, Brill-
 stechen, goldene u. silberne Herren-
 u. Damenuhren (neue u. gebrauchte), da-
 bei schwere goldene Herrenuhren mit
 Doppelschloß, Gold- u. Platinen-Herren-
 uhren, für Halbjahr bis jährige Ge-
 rantie, goldene u. silberne Armbänder,
 Uhren, goldene Herren- und Damen-
 Ketten, goldene Armbänder, etc. Ring-
 silberne u. versilberte Bestecke,
 silberne u. Alpakas-Taschen, etc.
 Zigaretten-Etuis, sowie sämtl. Schmuck-
 sachen wie schon lange bekannt, alles
 sehr billig und unter Garantie.
T. Beeser, Elberfeld
 in allen Weiten stets vorrätig.
 nur Grünstr. 29. I. Stock.
 Fernruf 527.

Zeitungsmakulatur
 billig abgegeben. — Elberfeld, Kaiserstraße 50.

PIANOS
 (Staatsmed., goldene Ausstellungspreise).
 Flügel, Harmoniums
 unübertroffen
 an Qualität und
 Preiswürdigkeit
Roth & Junius
 mit Klavier-
 D. K. G. M. 49443
 2te Fabrik Hof-Piano u. Flügel-Fabrik
 Berlin 548 Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Beim 33. Reichstags-
 wahl, Sonntag 24. Okt.
 1924, Montag 1. Nov.
 bei Wiederkehr des
 Jahres, keine Wahl-
 ung des Reichstags.
 Reichstagswahl:
 für 1. und 2. Wahl-
 berechtigung, 20.000
 Wahlmänner, 50.000
 Frauen für 1. und
 2. Wahlberechtigung.
 1924, 24. Okt. 1924.

Engländer
 in Elberfeld, gestrichen,
 empfiehlt
 L. W. W. 2. Stock 22. Ecke Markt- u. Poststr.

Briand
 WTB Paris,
 sagte in seiner
 morgen schon bei

Deutschland
 hat eine ungeheuer
 möglich macht, die
 nehmten. (Zehn
 Millionen — Da
 diese des Reichs
 allen Bänden).
 französische Mini-
 strer unterstü-
 das Urteil. Ihr
 Deutschland alle
 hat, ob es seine
 det, ob es nicht
 mittel verheimlich
 500.000 Beamte in
 Millionen. Das
 während des R
 Auslande geliebt
 aber nichts g
 ler sind, so habe
 Die deutschen Pri-
 datisch sein, das
 den. Die Allier-
 Deutschlands ange-
 lich, zur Gewalt
 Einverständnis m
 Krieges hat man
 organisation beson-
 ziert. Diese Ein-
 hergestellt werden.
 werden diese Notw
 Gerechtigkeit nicht
 die Allierten den
 sich einem großen
 zen. Wenn nun d
 den sind, und wenn
 lands festgelegt i
 auch dessen sicher
 nicht entgegen
 sollte, sich keine
 (Belau.) Dann
 ren Politik zu
 rielle Erfüllung in
 gewesen sei. Alle
 rung seien fest
 formen durchzuf
 unmöglich, keine
 Zuhilfenahme
 der die Liebe
 bungen zum
 teit. Dem Rufe,
 den Katholizismus
 er von ganzem
 muß sei mit
 während der gan-
 auswärtigen franz
 tholizismus nicht
 wesen, die Franz
 Briand schloß seine
 Sintergebanten h
 das Vertrauen zu
 für lange Jahre
 scheiden, und an
 ob es Vertrauen
 unter den gegenw
 des Landes leiten
 allen Bänden). —
 nehme die Tageso-
 mertagesordnung
 mierung gebilligt.
 der Regierung, da
 Einverständnis m
 werde. Die Amme
 und gehe zur Tag
 ordnung wurde m
 nommen. — Die
 tag.

Einwände
 FZ. Frankfurt, 2
 wird der Frankf.
 im französischen Ba-
 rung der neuen
 vorliegenden Bericht
 im Ernst einen
 bracht. Aus der dar-
 debatte ist nur die
 hervorzuheben, der
 Forderung des nation-
 geot ist 52 Jahre alt
 gezeichnete Redner
 betritt seit 1914 den
 am 16. 11. 1919 auf
 im Departement M
 Briand vorgestell-
 genheit, indem er
 erklärung die Frage
 verbleiben sei. In
 Entscheidung
 daß die Rechte zu
 die einzige Möglich-
 sofort in eine nu-
 Milliard habe die
 kein Nachfolger
 auch zwischen die
 caros, die sich an den
 trages flammere, ab
 der deutschen Schu-
 führen könne. Der
 erkläre, daß die
 Politik n p n

Englan
 ITA. London, 22.
 Petit Parisien" hat